

Arbeitgeber schätzen das Projekt

Das Lift-Projekt, bei dem schwächere Schüler an einem Wochenarbeitsplatz Erfahrungen sammeln, läuft in Amriswil im vierten Jahr. Nach Auswertung der Umfrage bei den beteiligten Betrieben zieht die Projektleitung eine positive Bilanz.

MAYA MUSSLIER

AMRISWIL. Rund 35 Betriebe in der Region zwischen Märstetten und Romanshorn bieten für das Amriswiler Lift-Projekt einen Wochenarbeitsplatz an. Nach fast vier Jahren wollten die Verantwortlichen nun wissen, wie die Erfahrungen der Betriebe sind, die Lift-Schüler bei sich beschäftigen. «Wir haben eine Umfrage gemacht und knapp 50 Prozent haben mitgemacht.» Der Amriswiler Projektleiter Hans-Ulrich Giger hält dies für eine sehr gute Quote.

Mehr Information zum Schüler

Im Zentrum der Umfrage standen die vier Bereiche «generelle Einschätzung des Projekts», «Einschätzung der jugendlichen Teilnehmer», «Zufriedenheit mit der Projektleitung und bezüglich Aufwand» sowie «Wahrnehmung der Jugendlichen im Projekt». Generell finden 56,25 Prozent der Befragten das Projekt sehr gut, 37,5 Prozent gut und 6,25 Prozent finden, dass noch Optimierungsmöglichkeiten vorhanden sind. Gewünscht wären in diesem Zusammenhang mehr Informationen über den zugewiesenen Jugendlichen, über dessen Stärken und Schwächen.

Was Hans-Ulrich Giger erstaunt: «Bei der Frage nach den Erwartungen an den Jugendlichen, wurde kein einziges Mal ein gutes Zeugnis erwähnt.» Vielmehr werde Zuverlässigkeit (93,33 Prozent), Pünktlichkeit (80 Prozent), Höflichkeit und Interesse (je 73,33 Prozent) erwartet. Ebenfalls erwähnt wurde ein gepflegtes Erscheinungsbild und



Hans-Ulrich Giger
Leiter des Projekts «Lift»
in Amriswil



Hat gute Erfahrungen gemacht: Gemüsegärtner Stefan Fässler aus Romanshorn mit der Schülerin Kaewkanda Mitchangreed.

Bild: Maya Musslier

Ehrlichkeit. Wovon der Jugendliche seinerseits profitieren kann, sind Punkte wie ein genereller Einblick in die Berufswelt oder die Erfahrung, im Team zu arbeiten.

Aufwand darf nicht steigen

Zehn der 15 Betriebe, die an der Umfrage teilgenommen hatten, hatten noch nie Schwierig-

keiten mit ihren Lift-Schülern. Am häufigsten kam es bei den anderen fünf Betrieben vor, dass die Jugendlichen einfach nicht zur Arbeit erschienen sind oder Absenzen mit Ausreden begründet haben. Die meisten Probleme konnten aber in persönlichen Gesprächen mit den Jugendlichen geregelt werden.

«Die Betriebe müssen jeweils

einen dreiseitigen Rückmeldebogen ausfüllen», erklärt Hans-Ulrich Giger. Bei der Umfrage habe sich ergeben, dass dieser Aufwand auf keinen Fall grösser werden soll. Geschätzt würden allerdings von der Mehrheit Besuche durch die Projektleitung. 80 Prozent der Befragten sind zudem der Ansicht, dass sie ihre Anliegen bei den Projektver-

antwortlichen gut einbringen können. Was Giger besonders freut: Die Jugendlichen werden von Mitarbeitenden wie auch von Kunden positiv bis sehr positiv wahrgenommen.

Kritik einfließen lassen

Erfreut über die Auswertung der Umfrage zeigt sich auch Modulkursleiterin und Wochenarbeitsplatzbetreuerin Katharina Michel. «Ich war selbst neugierig, wie das Projekt funktioniert und freue mich sehr über die Motivation, die die Schüler grösstenteils mitbringen.» Projektleiter Hans-Ulrich Giger sagt: «Wir dürfen bis jetzt eine positive Bilanz ziehen. Die kritischen Bemerkungen aus der Umfrage werden wir aber aufnehmen und einfließen lassen, um das Projekt noch weiter zu optimieren.»

Zeugnis Arbeit ist für Lift-Schüler eine wichtige Referenz

Das Jugendprojekt Lift ist für schwächere Schüler ab der 7. Schulklasse gedacht. Sie können an ihrem freien Mittwochnachmittag an einem Wochenarbeitsplatz arbeiten und dort

praktische Erfahrungen sammeln. Der Einsatz ist für die Jugendlichen eine wichtige Referenz, die bei der Suche nach einer Lehrstelle helfen kann. (mus)



Katharina Michel
Modulkursleiterin und Betreuerin
an den Wochenarbeitsplätzen